

Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker,



Ich melde mich aus dem Urlaub zurück und grüße euch ganz herzlich, in der Hoffnung, es geht euch gut.

Das 7. Infoblatt liegt in euren Händen...

ein herzliches Dankeschön an Dieter für die Gestaltung und ein ebenso herzliches Dankeschön an die Netzwerker*innen für ihre Beiträge.

Ich freue mich, dass nach meiner Anfrage um Unterstützung sich wieder Netzwerker*innen gemeldet haben, die sich die Zeit nehmen, das Infoblatt an die zu verteilen, die es nicht über das Internet erhalten können.

Das Corona-Virus hält uns weiterhin im Griff und ich bemerke immer wieder, dass es die Menschen verunsichert und verändert.

Was mich jedoch in den letzten Wochen wirklich betroffen gemacht hat, ist die Aussage von verschiedenen Menschen, die vor allen Dingen im Einzelhandel arbeiten, dass die Kunden und Kundinnen immer öfter im Umgang mit ihnen sehr gereizt sind. Das finde ich sehr schade, denn gerade diese Menschen sind wichtig für uns alle. Sie sind „systemrelevant“, wie es so schön genannt wird. Sie tragen die Masken teilweise 8 Stunden am Tag! ...als Kunde ziehe ich sie nach dem Einkauf einfach aus.



Kennt ihr diese Situationen? Ich habe mir vorgenommen, ihnen gegenüber noch freundlicher zu sein und auch Position zu beziehen, wenn andere Kunden und Kundinnen vielleicht genervt und ihnen die freundlichen Worte abhandengekommen sind.



In diesem Sinne, bleibt gesund, fit und zuversichtlich.

Lieben Gruß
Birgit

Schmotte, halb Schmetterling halb Motte

Bedingt durch Corona, werkeln sehr viele Menschen in ihrem Garten. Dadurch sehen diese aus, wie einer Gartenzeitschrift entsprungen. Wie ich festgestellt habe, sollte man seinen Garten nicht zu ordentlich herrichten, denn es werden so auch viele Tiere auftauchen. Auch einige, die man noch gar nicht kennt.

Wenn ihr die Hecken, Pflanzen und Blumen nicht zu stark zurück schneidet, kommen viele Bienen, Hummeln und sonstige Insekten, um sich Nahrung zu suchen oder um Vorräte für den Winter anzulegen.

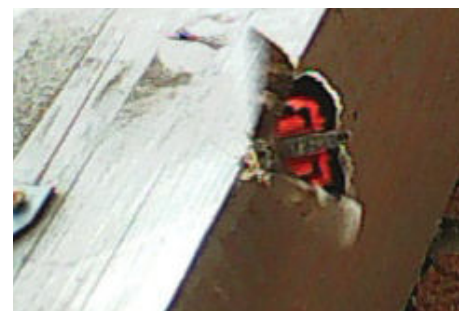
In meinem Garten gibt es momentan sehr viel Obst, einiges davon fällt herunter, weil es wurmstichig oder faul ist. Auch das lockt wieder neue Tiere und Insekten an. Ich hatte schon lange keinen Besuch mehr von einem Igel, der sich sonst an den heruntergefallenen Äpfeln satt aß.



Ein besonderer Gast war das Rote Ordensband, ein Nachtfalter. Er war Schmetterling des Jahres 2015. Bekannt auch als Schmotte, halb

Schmetterling halb Motte. Auch er wurde angelockt durch das heruntergefallene faule Obst. Er steht auf der roten Liste und gilt als gefährdet.

Ich habe so eine Pracht in meinen 76 Jahren noch nie gesehen, deshalb will ich hier meine Freude mit euch teilen. Mehr könnt ihr hier lesen:



<https://www.scinexx.de/news/biowissen/schmetterling-des-jahres-2015-gekuert/>

Also wenn ihr auch solch besondere Beobachtungen macht, schreibt an das Netzwerk 55plus. Vielleicht wird ja darüber berichtet. Ich habe momentan sehr viel Spaß an meinem Garten, denn es gibt immer etwas Neues zu entdecken.

Viel Spaß beim Gärtnern.

Dieter Krauhs

Hinweise:

Wir suchen Dich zur Verstärkung der KEGELGRUPPE A

Wenn Du einmal monatlich kegeln möchtest, mit oder ohne Kegelerfahrungen bist, man kann ja alles lernen, und Spaß am netten Beisammensein hast, zurzeit natürlich nach den AHA Regeln, wäre das sicherlich etwas für Dich. Wir nehmen das Kegeln nicht ganz so ernst, aber es macht allen Spaß und Bewegung soll ja gut tun. Wer Interesse hat und mitmachen möchte, meldet sich bitte bei Gerd Braun: Telefon: 02275 - 1720... da erfährst du mehr.

Neue Fahrkarten-Vorverkaufsstelle in Kerpen-Brüggen bei „Silvias Kiosk“

Nur rund 100 m von der Haltestelle „Am alten Bahnhof“ entfernt finden Sie die REVG Vorverkaufsstelle „Silvias Kiosk“.

Tanusstraße 7, 50169 Kerpen - Brüggen

Buslinien: 911, 944, 955, 974, 977

Öffnungszeiten:

Mo.-Di. 08:00-21:00 Uhr

Mi. geschlossen

Do.-Fr. 08:00-21:00 Uhr

Sa.-So. 09:00-20:00 Uhr

Frauen unter sich – Fachsimpeln mit viel Know-How

Voller Freude trafen sich die Teilnehmer*innen der Malgruppe am Mittwoch, 24.06.2020 auf dem Stiftsplatz in Kerpen. Das neue Projekt „Insekten“ der Gruppe war eins der Themen. Alle sind auf die Ergebnisse gespannt.

Aber es gab auch andere Themen, wie z.B. das Reisen mit dem Wohnmobil. Mobil sein, egal wo, darüber waren sich die diskutierenden Frauen einig, ist beglückend. Wichtig dabei ist, dass man bei der Energieversorgung autark ist. Dazu bedarf es aber einer Energiequelle.

Und schon entfachte sich die Diskussion zwischen Gabi und Regina: Energien aus Solarzellen oder dem Ladebooster...wer hat was und wo sind welche Vorteile? Die Zuhörer*innen waren interessiert und wurden von den beiden aufgeklärt: Jedes Wohnmobil hat zwei Batterien. Eine Starterbatterie, wie jedes Auto und eine



Aufbaubatterie für den Wohnbereich, diese ist für Licht usw. zuständig. Durch die neue EU-Norm für Dieselfahrzeuge Euro 6 lädt die Lichtmaschine nur noch die Starterbatterie. Einfach um Sprit zu sparen. So ist man gezwungen entweder Ladebooster oder Solarzellen einzubauen. Leider wird es häufig versäumt, den Käufer auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Dann wurde weiter gefachsimpelt.

Regina Schneider

Der Schöf- oder auch Burgsonntag - ein Brauchtum in der Eifel

Ich möchte euch einen Brauch aus der Eifel vorstellen. Ich lebe jetzt schon seit 49 Jahren in Kerpen, aber mein Stammbaum liegt in der Eifel und ich erinnere mich gerne an ihn und an das Brauchtum in der Eifel. Der erste Sonntag in der Fastenzeit wird auch Schöf- oder auch Burgsonntag genannt. Ganz früher feierte die weibliche und männliche Jugend ein Freudenfest. Zu meiner Zeit war es nur noch die männliche Jugend.

Die Burschen sammelten schon am Nachmittag jede Menge Stroh, Kartoffeln und Eier in den Häusern ein. Früher wurde alles außer Stroh in dem Haus des Ehe-manns, welcher zuletzt geheiratet hatte, abgelegt.

Zu meiner Zeit wurden Kartoffeln und Eier in die Kneipe gebracht. Auf einer Anhöhe im Ort wurde das mitgebrachte Stroh und der Reisig um einen Baum oder Stamm in Form eines Kreuzes von unten bis oben befestigt. Das war die sogenannte Burg. Es wurden auch Reifen gewickelt. Die Ehepaare, die zuletzt ge-



(Schöfsonntag)

heiratet hatten, fanden sich in der Kneipe ein, um Rührei mit Speck oder Spiegeleier mit Bratkartoffeln zu braten. Sobald es dunkel war, wurde die Burg oder Hütte angezündet und brennende Reifen die Anhöhe hinabgerollt. Die Leute aus dem Dorf konnten das Schauspiel von überall erblicken. Die Burschen gingen betend um das Feuer, woher heute der Wind weht, daher weht er den ganzen Vorsommer durch. Dann zogen die Burschen zur Kneipe und setzten sich zu den jungen Ehemännern. Die Ehefrauen backten die Eier und brieten die Kartoffeln.

Im Jahr 1968 gehörten wir auch zu den Ehepaaren. Meine Schulfreundin und ich hatten somit auch das Vergnügen, diesen Brauch zu leben. Es wurde in fröhlicher Runde getrunken und gefeiert.

Inge Eppers

...die Töpferinnen kommen

Ein großes Dankeschön an Petrus, der es meist gut meint mit den Netzwerker*innen aus BBT, die sich



dienstags um 11 Uhr auf dem Platz vor dem AWO-Pavillon im Brüggener Gabrielweg treffen. Da genug Platz vorhanden ist und somit der vorgeschriebene Abstand eingehalten werden kann, darf auf das Tragen einer Maske verzichtet werden. In der Mitte des Kreises steht ein Servierwagen mit Kaffee, Keksen und Wasser. Es ist richtig gemütlich.

Doch dann kommt Leben in die Gruppe, Stühle werden zur Seite gerückt, der Servierwagen wird weggeräumt, denn die Töpfer*innen kommen. Sie gehen in dem Pavillon hinter der Raphaelschule ihrem Hobby nach.



Um mit ihrem Auto auf die Straße zu gelangen, müssen sie über den Parkplatz vor dem AWO-Pavillon fahren, und da man das schon kennt, grüßt man sich



und winkt sich freundlich zu.

Bei dieser Gelegenheit wird von einer Netzwerkerin angemerkt, dass Bewegung ja immer gut tut. Und schwupps ist ein neuer Gedanke geboren: wir können ja mal mit ein wenig Bewegung unser Treffen aufpeppen...mal sehen, was draus wird.

Ria Schauff

Ich will das alte, gewohnte Leben wiederhaben

Langsam wird es Zeit, aus dem Dornröschenschlaf aufzuwachen und das normale Leben wieder aufzunehmen. Was nützt es, gegen einen unsichtbaren Feind zu kämpfen, der zu feige ist, sich zu zeigen. Also gewöhnen wir uns wieder an, selbst frei zu denken und zu handeln. Die Marktwirtschaft muss endlich in die Pötte kommen und dem „Wums“, den sich unser Wirtschaftsminister wünscht, auf die Beine helfen.

In meinem Kühlschrank herrscht gähnende Leere, da laufen sich hungrige Mäuse Plattfüße. Also schnell zum Supermarkt fahren und zuschlagen. Es ist Wochenende und die Sonne knallt vom Himmel, der Einkauf wird heute sicher kein Vergnügen sein.



„Was sehen meine Augen auf der Hahnenstraße in Kerpen? Auto an Auto, Stoßstange an Stoßstange. Ein ungewohntes Bild seit Monaten.

Vorige Woche noch, eine gespenstige Stille, so leer habe ich die Stadt lange nicht wahrgenommen. Eine Schnecke konnte gefahrlos die Straße überqueren, ohne dass ihr Leben in Gefahr gekommen wäre. Aber heute wäre das unmöglich.

Dann schreie ich auf: „Da, da!“ Mein Mann macht eine Vollbremsung. „Was ist denn?“ fragt er ungnädig. Ich, ganz kleinlaut: „Die Eisdielen hat geöffnet, und ich schmecke schon im Geiste, eine kühle Erfrischung auf der Zunge. Es gibt kein Eis für mich, wir stehen in der Autoschlange und die Parkbuchten sind

alle besetzt. Das entgangene Eis liegt mir noch immer im Magen, vielleicht gibt's im Supermarkt etwas passendes aus dem Kühlregal, tröste ich mich.

Der nächste Schock, der Parkplatz ist voll ausgelastet, die Leute scheinen genervt zu sein, ist es wegen der Hitze? Es nützt alles nichts, rein in den Laden! Mit angemessenen Trippelschritten und nötigen Abstand, natürlich nur mit der dämlichen Maske, rasen wir Beide im Eilschritt durch die Gänge. Mein Mann arbeitet den Einkaufszettel ab, und ich bin für Fleisch, Gemüse und Obst zuständig. Auf diese Weise haben wir schnell unseren Bedarf für drei Tage im Einkaufswagen.



Aufhalten bei Sonderangeboten, oder grüßen von Bekannten, die auch einkaufen, das übersehen wir. Vielleicht noch eine Illustrierte mitnehmen? Da steht doch tatsächlich eine Corona-Diät drin, welcher Witzbold hat sich das denn ausgedacht?

Essen hält doch Leib und Seele zusammen, das ist das Schönste was wir uns in der Leidenszeit gönnen, und dann sowas. Also ab an die Kasse. Mein Mann bepackt das Band und ich schaue zu. Ich darf seine Ordnung nicht durcheinanderbringen. Bezahlen ist meine Zuständigkeit und der Schock, ist auch meine Sache.



Ich staune, wie Woche für Woche die Nahrungsmittel teurer werden „Warum eigentlich? Werden wir jetzt ausgenutzt? Und werden die Preise wieder fallen, wenn es wieder normale Zeiten gibt?“ frage ich mich besorgt. Ich muss sicher großzügiger denken, denn ich unterstütze mit meinem Geld ja den 1. FC Köln, wo die Spieler



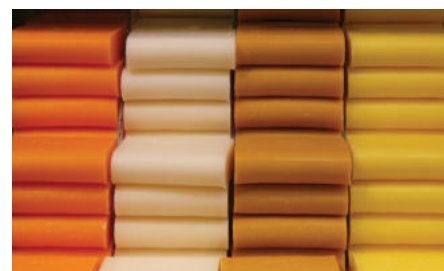
im Stadion das Logo, von meinem Supermarkt, gut sichtbar, auf der Brust tragen.

Bei all dem Stress bleibt es nicht aus, dass man ärztlichen Beistand braucht und eine Praxis aufsuchen muss. „Was mag mein lieber Hausarzt denken, weil ich so lange nicht gekommen bin? Ob er mich ein bisschen vermisst?“, denn zu den regelmäßigen Routineuntersuchungen habe ich mich nicht mehr blicken lassen, aus Angst vor Ansteckung, in einem vollen Warteraum. Ich bestelle meine tägliche Tablettenration telefonisch und hoffe, dass alles gut geht.

Mit dem Rezept geht's zur Apotheke meines jahrelangen Vertrauens. Die haben für jedes Zipperlein ein Präparat, das todsicher alle Schmerzen der Welt wegzaubert. Die Apotheke muss ja auch leben, so unterstütze ich sie mit horrenden Preisen vom grünen Rezept. Gratis gibt es die Apotheken-Zeitung, die nehme ich gnädig mit, aber nur wegen der vielen Rätsel.



Wenn ich mein Geschreibsel so durchlese, merke ich, dass der Mensch eine gewisse Ordnung braucht, natürlich keine Bevormundung, dass würde nur Widerstand hervorrufen. Jeder hat für sein Leben eine gewisse Struktur aufgebaut, die ihm Sicherheit vermittelt. Nun ist diese Welt ein bisschen aus den Fugen geraten und wir müssen sie wieder ordnen. Jeder wünscht sich vom Virus „Covit-19“ verschont zu bleiben, keiner will es haben und jeder möchte alles unternehmen, dass es vorbei geht.



Bis dahin, bleibt bitte gesund.

Gisela Klütsch im Juni 2020

Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter
Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de
 Fotos: Kerpener Netzwerker*innen 55plus, Pixabay.de
 Dieter Franzen
 Layout: Dieter Franzen
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk 55plus vom 14.10.2020